

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kleine Chronik von Durlach**

ein Beitrag zur Kunde deutscher Städte und Sitten

Erster Theil

**Gehres, Sigmund Friedrich**

**Karlsruhe, 1824**

Etwas von der Witterung und den sonstigen Zeitbegebenheiten des Jahrs  
1822

[urn:nbn:de:bsz:31-2982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2982)

kannte Mitarbeiter an der Verfassung des sogenannten Basler Lexikons, nämlich der ehemalige (schon am 1. Juni 1742 zu Basel verstorbene) fürstlich Baden-Durlachische Hofrath und geheime Archivar Carl Friedrich Drollinger; endlich auch in neuerer Zeit, z. B. der verstorbene Spezialsuperintendent und Stadtpfarrer zu Pforzheim, Namens Gottfried Poffelt, und der bekannte berühmte europ. Annalist, Dr. Ernst Ludwig Poffelt, so wie auch der geschickte Diplomatiker und ehemalige großherzogl. Badische Staatsrath in Carlsruhe, Namens Ernst Sigmund Herzog; schließlich verdienen auch aus dem Fache der Kunst hier noch bemerkt zu werden, z. B. die noch lebenden geschickten Künstler, nämlich: Hofkupferstecher Herr Chr. Haldenwang, sodann der Hofuhrenmacher Hr. Joh. Jak. Schmidt, nicht minder der zu Anfang Augusts 1823 verstorbene Hof-Instrumentenmacher Herr Christian Stein, und der gegenwärtig in Stuttgart etablirte Münzgraveur Herr Joh. Ludw. Wagner von Durlach, als ehemaliger Zögling des Hofmedailleurs Bückle daselbst.

#### Etwas von der Witterung und den sonstigen Zeitbegebenheiten des Jahrs 1822.

Die Witterung des Jahrs 1822 übertraf alle nur immer mögliche Erwartungen des Landmanns, und war für den Feld- und Weinbau überhaupt sehr günstig. Denn im Frühling jenes Jahrs war es meist trocken, und die abwechselnd darauf erfolgten warmen Regentage erquickten die Felder. Früh erschien der Sommer in seinem heißen Gewande, womit er die Früchte des Feldes sehr

bald heranreifen und mit reichlicher Fülle zeitigen machte. Vorzüglich verbreitete er in den beiden Monaten des Julius und Augusts außerordentlich brennende Hitze über die ganze Erdsfläche der Durlacher und anderer Gemarkung, und brachte dadurch auch außergewöhnlich die Saatfrüchte, so wie späterhin gleichfalls die Weintrauben in den Bergen zu ihrer vollkommenen Zeitigung. Die Weinlese begann daher an manchen Orten schon um die Mitte des Septembers, und jene lieferten einen sehr guten trinkbaren Wein, der im Vergleich mit dem im J. 1811 sehr wohlgerathenen, nach der Mostwage hie und da um 6—10 Grad an Schwere und innerem Gehalt an Güte übertraf. Allein was in diesem guten, segensvollen Jahre dennoch den Landmann aus der mittlern, hauptsächlich aber aus der ärmsten Volksklasse sehr hart darniederdrückte, war dieß, daß er des Segens seiner eingeernteten Früchte gleich anfangs um deswillen fast gar nicht einmal froh werden konnte, indem er, wolle er anders, theils zur Anschaffung seiner nothwendigsten Bedürfnisse, und theils auch vorzüglich zur Abtragung der herrschaftlichen Abgaben, etwas an baarem Gelde sich verschaffen, kein anderes Hilfsmittel vor sich übrig sah, als nur die käufliche Ueberlassung eines großen Theils seiner eingeheimsten, gleich nach der Erndte ausgetroschenen Früchte, gleichsam um ein Spottgeld an irgend einen Kornwucherer, so daß er nach Abzug der auf seinen Feldbau ehemals verwandten Kosten fast gar nichts für seine Mühe damit als Belohnung zuletzt noch davon trug.

Späterhin stiegen zwar die neuen Früchte allmählig immer höher im Preise, wodurch denn der

Landmann für seinen beim Feldbau ehemals ange-  
strenkten Fleiß nach und nach reichlich wieder ent-  
schädigt ward. So galt z. B. im August 1822

ein Malter Korn . . . . .	5 fl. — fr.
ein — Kernen . . . . .	8 — 30 —
ein — Sommerweizen . . . . .	8 — —
ein — Winterweizen . . . . .	7 — 30 —
ein — Gerste . . . . .	5 — 20 —
ein — Haber . . . . .	4 fl. 30 fr. bis 5 — —
ein Centner Heu . . . . .	1 — 20 —

Die Preise des Weins vom 1822r Gewächs stiegen hingegen gleich anfangs sehr hoch, und übertrafen an vielen Orten jenen des hochgepriesenen Jahrs 1811 sowohl an innerem Gehalt als auch an Güte.

Der Weinerwachs des Jahrs 1822 betrug im Ganzen auf Durlachs Gemarkung 190 Fuder, und der Preis des davon auf herrschaftliche Schuldigkeit eingelieferten Weins ward nach dem sogenannten Martinischlag auf 170 Gulden per Fuder regulirt.

Auch war jede Gattung von Obst im J. 1822 überall in Menge gerathen, und man bemerkte überdies in manchen Orten, daß in eben diesem Jahr hie und da mehrere Obstbäume sogar zweimal blühten, jedoch nur einmal Früchte trugen.

Der Ertrag zuvor erwähnter Feldfrüchte wäre allerdings im J. 1822 weit ergiebiger für den Landmann ausgefallen, wenn nicht eine zahllose Menge von Mäusen, die man erst nach Abmähung der Früchte genauer bemerken konnte, einen enormen Schaden daran verübt hätte. Denn die Felder waren gleich einer Sündfluth mit Mäusen überfrömt, und zwar bis gegen das Ende des Monats November (als bis wohin auch der sogenannte

Nachsommer mit einer sehr angenehmen Witterung noch gedauert hatte).

Man bediente sich zwar aller nur immer erdenklichen Mittel zur allmählichen Ausrottung jener Mäuse, ja es ward sogar auch jedem Begüterten, unter Androhung einer gewissen Strafe, in jeder Woche 16 Stücke derselben an seine betreffende Ortsobrigkeit getödtet einzuliefern, im ganzen Lande auferlegt.

---

### Die Wasserleitung von Durlach nach Karlsruhe.

Von der Begründung der Residenzstadt Karlsruhe an bis auf die neueste Zeit und täglich mehr wurde der Mangel eines frischen Trunkes reinen Quellwassers fühlbarer, und beneidenswerth konnten ihre älteren Schwestern, Durlach und Pforzheim, sich eines natürlichen Vorzugs rühmen, welchen die jüngere Schwester durch Hilfe der Kunst zu ersetzen, lange schon der Gegenstand ernstester Ueberlegung war.

Raum acht Jahre nach dem Antritte der Regierung, im Jahr 1756, forderte der unvergeßliche Carl Friedrich seine Baukollegien auf, zu untersuchen, auf welche Art Karlsruhe mit besserem Trinkwasser zu versehen wäre, allein der Wunsch des edlen Regenten blieb unerfüllt. Jedoch immer beschäftigt mit dem Gedanken der Möglichkeit der Ausführung dieser wohlthätigen Idee, erließ Er unterm 13. August 1784 wiederholte Befehle hierüber an die betreffenden Stellen, welche in den Jahren 1787—1788, 1795, 1802, 1804, 1805, 1806, 1807 und 1808 erneuert wurden.